

Vorwort zur sechsten Auflage.



Bei Bearbeitung dieser neuen, schon seit Jahren nöthig gewordenen Auflage stellte ich mir zunächst die Aufgabe, manche Parteen weiter auszuführen und die einzelnen Haupttheile gleichmäßiger zu gestalten. Vornehmlich galt dies für die Epochen der neueren Baukunst seit Beginn der Früh-Renaissance, die nunmehr den übrigen Abschnitten gleichartiger zur Seite tritt. Doch bemerke ich, daß auch jetzt erschöpfende Vollständigkeit, oder gar statistische Ausführlichkeit absichtlich ausgeschlossen blieb. Denn wahrhaft geschichtliche Darstellung erkenne ich nur da, wo die leitenden Grundgedanken durch die wichtigsten Thatfachen erläutert, nicht durch Ueberfülle des Stoffes erflückt werden.

Sodann galt es selbstverständlich, auf dem ganzen weiten Gebiete Alles heranzuziehen, was die Forschung im Laufe des letzten Decenniums an neuen Thatfachen ermittelt hat. Die größte Ausbeute liegt diesmal, wie kaum gesagt zu werden braucht, im gesammten Bereiche des Alterthums, und zwar des klassischen wie des vorklassischen. Die großen Entdeckungen Schliemann's, denen sich diejenigen Cesnola's anschließen, haben für die Urgeschichte der griechischen Kunst und ihr Herauswachsen aus der orientalischen überraschende Aufschlüsse gebracht. Für Aegypten liegt in Perrot's und Chipiez' Werk eine so gut wie erschöpfende Darstellung vor. Für die griechische Kunst haben besonders die Ausgrabungen von Olympia nach den verschiedensten Zweigen architektonischen Schaffens die wichtigsten Ergebnisse gebracht. Die hellenistische Zeit hat durch die großartigen Entdeckungen von Pergamon neues Licht erhalten. Conze's Arbeiten über Samothrake, Bohn's Publikation über die Propyläen sind als hervorragende Monographien zu nennen. Endlich ist Durm's zusammenfassende Darstellung der griechischen Architektur reich an neuen Beobachtungen und eigenthümlichen Auffassungen.

Für das Mittelalter hat in jüngster Zeit ein Nachlassen der Forschung stattgefunden. Die bedeutendste Arbeit auf diesem Gebiet hat ohne Frage O. Mothes in seiner Geschichte der mittelalterlichen Baukunst Italiens geliefert, neben welcher die geistreichen Aufsätze Boito's zu nennen sind. In Deutschland ist durch die

vom Preußischen Staat in Angriff genommene Inventarisation der Denkmäler, der sich diejenige in Elsaß-Lothringen und die kürzlich mit großer Umsicht begonnene im Königreich Sachsen anschließen, eine werthvolle Bereicherung des Materials geboten worden.

Die italienische Renaissance hat durch die schönen Arbeiten Baron H. von Geymüller's und des zu früh verstorbenen Laspeyres, durch die Publikationen Hans Semper's, Rob. Reinhardt's, J. Raschdorff's in manchen Partieen treffliche Darstellungen erfahren. Für die französische liegt in dem prächtig ausgestatteten, in stetigem Fortschreiten begriffenen Werk von Palustre manches Neue vor, dem sich meinerseits die Ergebnisse einer Studienreise im Süden des Landes anschließen. Was die deutsche Renaissance betrifft, so hat das Ortwein'sche Sammelwerk in unablässiger Thätigkeit eine unabsehbare Welt von Kunstwerken ans Licht gezogen, während ich in der zweiten Auflage meines Werkes das Thema ebenfalls erschöpfender und mit mancherlei Bereicherungen durchgearbeitet habe und für die künstlerische Anschauung das bekannte schöne Werk von Fritsch Erfreuliches bietet. Endlich hat man auch angefangen, den lange vernachlässigten Epochen des Barocco und Rococo die ihnen gebührende Aufmerksamkeit zu Theil werden zu lassen. Hier sind Dohme's Aufsätze mit Auszeichnung zu nennen, denen ich aus eigenen Anschauungen und Studien Manches beizufügen habe.

Unter Verwerthung dieses ganzen Materiales wird sich die Darstellung der Baugeschichte nunmehr vollständiger abrunden und reifer entwickeln lassen. Eine große Zahl neuer Illustrationen, die zum Theil an die Stelle des als unzulänglich Ausgeschiedenen treten wird, soll dem Texte die größtmögliche Anschaulichkeit verleihen.

Oberfalzburg, Pension Moritz 26. Aug. 1884.

W. L.

